

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



SILVIO MAYR
Historiker

SZENARIO

War die Arbeit der Treuhandanstalt Anfang der 90er Jahre in den neuen Bundesländern alternativlos? Oder muss ihre Rolle im Transformationsprozess aufgearbeitet und ggf. neu bewertet werden?

Diese Fragen werden in den letzten Wochen intensiv diskutiert, u.a. auch in einer großen deutschen Wochenzeitung. Dort sind deswegen unterschiedliche Stimmen zur Rolle der Treuhandanstalt zu Wort gekommen. Klar ist: es gibt viele verschiedene Perspektiven auf das Thema.

Deswegen hat die Zeitung entschieden, eine Auswahl an ausgewiesenen Expert*innen zu einer Diskussion über die Rolle der Treuhandanstalt einzuladen. Bei der Zusammensetzung der Diskussionsrunde wurde darauf geachtet, eine möglichst vielfältige Gruppe mit unterschiedlichen Meinungen zur Arbeit der Treuhandanstalt einzuladen.

Im Zentrum der Debatte stehen zwei Fragen:

Frage 1: Wie bewerten die Expert*innen die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Frage 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht?

Am Ende der Diskussion soll **eine möglichst einvernehmliche Empfehlung** für ein weiteres Vorgehen ausgesprochen werden, die auch der Bundesregierung vorgestellt werden soll.

Folgende Expert*innen nehmen an der Diskussion teil:

- **Amanda Heiduschka**, Ostbeauftragte der Bundesregierung
- **Vanessa Le**, FORUM 3000, Organisation junger Ostdeutscher
- **Dalma Yilmaz**, Politikberaterin
- **Silvio Mayr**, Historiker
- **Rosa Hansen**, Journalistin
- **Stefanie Grabowski**, Vorstand Mitteldeutscher Unternehmerverband
- **Karl-Heinz Kling**, Sachbuchautor und ehem. Treuhandmitarbeiter
- **Margot Ebel**, Leiterin „Stiftung zu Potsdam“ und ehemalige MdB
- **Rudi Schönlein**, Gewerkschaftsfunktionär

Moderation: **Christian Schröder**, Berater für Verwaltungsreformen.

Ihr Blick auf die Diskussion heute

Sie möchten die Diskussion über die Treuhandanstalt entschärfen und sachlich in den geschichtlichen Kontext einordnen.

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorschlägen abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

FRAGE 1: Wie bewerten Sie die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Ihre Meinung

- Eine Versachlichung der Diskussion wäre wünschenswert – es gibt in der Bewertung der Arbeit der Treuhandanstalt eine starke Polarisierung. Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, diese falschen Feindbilder zu widerlegen.

Ihre Argumente

- Sie wissen aus eigener Erfahrung, dass die Jahre nach der Friedlichen Revolution und speziell die Rolle der Treuhand letztlich wie ein kollektives Trauma der Ostdeutschen nachwirken.
- Das Problem an der Debatte heutzutage ist, dass es zwei Varianten der Geschichte zur Rolle der Treuhand gibt: die eine erzählt von der Alternativlosigkeit zur Arbeit der Treuhand. Diese Version ist vor allem in Westdeutschland weit verbreitet. Die andere erzählt von der Zerstörung von Lebensrealitäten, Demütigungen, Perspektivlosigkeit und von Korruption innerhalb der Treuhand – diese Version ist vor allem in Ostdeutschland vertreten.
- Beide Geschichten sind von starken gegenseitigen Schuldzuweisungen und Emotionen geprägt und nicht von einer sachlich fundierten Analyse!
- So hätte es einerseits sicher auch Alternativen zur tatsächlichen Arbeit der Treuhand gegeben, die weniger radikal marktwirtschaftlich und mehr am Schicksal der Menschen orientiert gewesen wäre.
- Andererseits gab es zwar vereinzelt korruptes Verhalten durch Treuhand-Mitarbeiter*innen. Die allermeisten Fälle sind aber auch schon lange verfolgt und strafrechtlich verfolgt worden. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass noch nennenswerte Skandale in den Akten zur Treuhand gefunden werden.

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Zu überlegen wäre eine die Einrichtung einer eigenen Forschungseinrichtung oder sogar die Einrichtung einer eigenen Behörde mit einer bzw. einem Bundesbeauftragten für die Aufarbeitung der Treuhandanstalt – nach Vorbild des bzw. der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen.

Ihre Argumente

- Die **Lebensleistung der Menschen in Ostdeutschland muss endlich anerkannt werden!** Nur so kann das kollektive Trauma der Ostdeutschen überwunden werden. Diese Anerkennung sollte über reine Symbolpolitik hinausgehen.
- Andererseits war die **Arbeit der Treuhand bis dahin auch ohne Vorbild!** So etwas wie die Situation in Ostdeutschland nach der der Friedlichen Revolution hatte es noch nie gegeben!
- Das hat die Arbeit enorm erschwert und die Mitarbeiter*innen der Treuhand zu zahlreichen **Entscheidungen unter Druck** gezwungen, ohne wirklich volle Informationen zu haben.
- Was es daher braucht, ist eine **neutrale und nüchterne, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit historischen Quellen**. Emotionen und Schuldzuweisungen haben dabei nichts zu suchen.
- Dafür ist eine **unabhängige Forschungseinrichtung** am ehesten geeignet. Oder eben die Einrichtung einer eigenen Behörde mit ausreichend finanziellen Mitteln und politischer Bedeutung!
- Wichtig ist dabei hervorzuheben, welche **fortschrittlichen Dinge die DDR** hervorgebracht hat: Kinderbetreuung, Polykliniken, Frauen in sog. Männerberufen, um nur einige Errungenschaften zu nennen.
- Sie halten nichts von der Einrichtung einer Kommission: **die Rolle von Kommissionen zur Wiedergutmachung ist in der Wissenschaft höchst umstritten**. Häufig werden in solch Kommissionen die geschichtlichen Prozesse sehr einseitig bewertet. Und das wäre auch im Fall der Treuhand sehr problematisch!

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de
www.elid-interaktiv.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de